

Buchbesprechungen

Für die *Schwäbische Heimat* zusammengestellt von Dr. Nikolaus Back



Christina Brauner und Tjark Wegner (Hrsg.)
Schwaben und die Welt. Globalgeschichte(n) einer Region
Reihe Landeskundig Bd. 8. Thorbecke Verlag, Ostfildern 2024. 292 Seiten, zahlr. Abb., Hardcover 29 €. ISBN 978-3-7995-2086-7

Der vorliegende Aufsatzband ist aus einer Ringvorlesung an der Universität Tübingen im Wintersemester 2022/23 zum Thema »Schwaben und die Welt« hervorgegangen. Folgt man den Herausgebern, dann handelt es sich bei der postulierten Globalgeschichte um ein junges Forschungsfeld, zu dem im vorliegenden Band »erste Befunde und methodische Überlegungen« zusammengetragen werden. Was mit Globalgeschichte(n) einer Region gemeint ist und wie man Globalgeschichte schreibt, führen Christina Brauner und Tjark Wegner im Rahmen ihrer Einführung in die Thematik näher aus.

Sie illustrieren die »Globalgeschichte der Region als Beziehungsgeschichte« zunächst an vier Fallbeispielen, um dann – wenig überraschend – festzustellen, dass es »reichlich Material für Globalgeschichten Schwabens« (S. 34) gibt. Um Ausprägungen und Konsequenzen globaler Phänomene aufzuspüren, empfehlen sie drei Instrumente bzw. Strategien: Erstens: Menschen folgen. Zweitens: Dingen folgen. Drittens: Globale Ereignisse untersuchen.

Die folgenden zehn Aufsätze sind den sehr verschiedenen Beziehungen zwischen Schwaben und der Welt gewidmet, wobei der Schauplatz und damit der Fokus der Betrachtung mal in Schwaben, mal in der Ferne liegt. Bei den Themen handelt es sich um sehr unterschiedliche Beispiele von Globalgeschichten. Insofern haben die Herausgeber mit dem eingeklammerten »n« die richtige Lesart gewählt.

Während Hartmut Blum der Frage nach der religiösen und kulturellen Diversität im römischen Südwestdeutschland nachgeht (»in kultureller Hinsicht kann von Diversität keine Rede sein«, S. 62), spürt Ellen Widder den Abbildungen schwarzer Könige in mittelalterlichen Kirchen Schwabens nach und beschreibt als herausragendes Beispiel (»ein Spitzenzeugnis der Kunst um 1500«) den Hochaltar der Klosterkirche Blaubeuren. Dabei kommt sie (wahrscheinlich zur Enttäuschung manch eines Eiferers) zu dem Ergebnis, dass hier »die Darstellung des Schwarzen Königs Caspar eindeutig nicht rassistisch« war (S. 92). Im nächsten Aufsatz folgt Folker Reichert den Spuren des Ulmer Predigers, Stadthistorikers und Reisenden Felix Fabri, der zweimal ins Heilige Land (Jerusalem, Sinai) pilgerte und darüber den »umfangreichsten, detailliertesten und ausführlichsten Reisebericht, den wir aus dem Mittelalter besitzen« (S. 98), verfasste.

Richtung Batavia und der Vereinigten Ostindischen Kompanie, die in der Frühen Neuzeit ein global agierender Arbeitgeber war und in deren Diensten auch Schwaben standen, orientiert sich der Blick von Philip Hahn. Einer dieser Arbeitsmigranten war der Beutelsbacher Küfer Georg Leonhard Schwartz, dem wir im Druck erschienene autobiografische Aufzeichnungen verdanken; diese schildern u. a., wie er selbst in Batavia zum Sklavenhalter und Gewalttäter werden konnte. Dass es Sklaven auch im Heiligen Römischen Reich gab, ergibt

sich aus dem Aufsatz von Renate Dürr, die sich mit Taufen im Zusammenhang von Kriegswirtschaft und Versklavung in Württemberg beschäftigt; als Quelle dienen ihr gedruckte Taufpredigten, von denen sich leider nur wenige erhalten haben. Dass die außereuropäische Mission ein wichtiges Thema für die Globalgeschichte ist, liegt auf der Hand. Ulrike Gleixner widmet sich zwei lutherisch-pietistischen Missionsnetzwerken, die in Südindien wirkten und zahlreiche Gegenstände in die schwäbische Heimat exportieren, von denen manche in den hiesigen Gedächtnisinstitutionen erhalten geblieben sind.

Dass sich der Kolonialismus auch in der Wissenschaft niedergeschlagen hat, zeigt Carsten Gräbel am Beispiel der »schwäbischen Landesuniversität« Tübingen, an der der Kolonialismus erstmals im Wintersemester 1889/90 zum Vorlesungsstoff geworden ist. Thema von Forschung und Lehre blieb er auch dann noch, als das Deutsche Reich seine Kolonien längst wieder verloren hatte. Insbesondere von der Religion bestimmt wurden die Beziehungen Württembergs zu Palästina; den technologischen und kulturellen Verflechtungen mit dem Heiligen Land widmet Sabine Holtz ihr Augenmerk. Mit den historisch-archäologischen Perspektiven auf die von den Nationalsozialisten verordnete Zwangsarbeit in südwestdeutschen Lagern wird schließlich das 20. Jahrhundert erreicht; Lukas Werther und Attila Dézsi liefern mit ihren Fallstudien u.a. zur Lagerlandschaft des Neckarlagers einen Beitrag zu der noch jungen Disziplin der Archäologie der Zeitgeschichte. Der Beitrag von Bettina Severin-Barboutie führt die Leser abschließend in die Gegenwart; sie analysiert den Anspruch Stuttgarts, Partner der Welt zu sein, der – so formulierte es die Fremdenverkehrswerbung der 1970er-Jahre – in beide Richtungen gilt: In-Stuttgart-zu-Gast-Sein und Aus-Stuttgart-in-die-Welt-Gehen. Schwerpunkt ihres Aufsatzes ist die

Arbeitsmigration. Abschließend problematisiert Thomas Thiemeyer ein weiteres Mal den Begriff Heimat, wobei Werbung und Marketing auch für sein Thema reichlich Anschauungsmaterial liefern.

Dem Rezensenten stellt sich abschließend die Frage, ob es sich hier wirklich um einen neuen Ansatz handelt. Gab es nicht immer schon eine Fülle an Literatur von und über Auswanderer, Entdecker, Forschungsreisende, Missionare, Diplomaten, Kriegsteilnehmer usw.? Und umgekehrt: Ist das Schicksal von nach (Südwest-)Deutschland eingewanderten oder auch verschleppten Menschen aus nichteuropäischen Ländern nicht auch schon früher thematisiert worden – man denke hier nur an die Veröffentlichungen von Monika Firla, die sich wiederholt mit den Afrikanern in Württemberg befasst hat? Oder anders gefragt: Machen viele einzelne Globalgeschichten bzw. Fallbeispiele für Verflechtungen und Beziehungen zwischen einem deutschen und irgendeinem außereuropäischen Raum schon eine Globalgeschichte?

Ludger Syré



The Hidden Länd. Wir im ersten Jahrtausend – ein facettenreicher Ausstellungskatalog zur Landesgeschichte Baden-Württembergs

Hrsg. vom Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg / Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart. Nünnerich-Asmus Verlag & Media, Oppenheim am Rhein 2024. 288 Seiten, 300 Abb., Hardcover 29 €. ISBN 978-3-9617-6251-4

Der Ausstellungskatalog *The Hidden Länd. Wir im ersten Jahrtausend* begleitete die gleichnamige Landesausstellung im Kunstgebäude Stuttgart (13.9.2024–26.1.2025), kuratiert durch das Archäologische Landesmuseum und das Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg. Die Publikation bietet dem Ausstellungskonzept folgend eine Zusammenstellung archäologischer Entdeckungen der vergangenen Jahrzehnte aus Baden-Württemberg und vermittelt Einblicke in die kulturelle Vielfalt und sozialen Transformationsprozesse, die diese Region im ersten Jahrtausend prägten.

Das Buch ist mehr als nur ein Begleitband zur Ausstellung, sondern erfüllt mit umfangreichen Fußnoten und Verweisen auf weiterführende Literatur auch wissenschaftliche Ansprüche und bietet eine Ressource für Fachleute und interessierte Laien gleichermaßen. Ein klassischer Katalogteil mit detaillierten Objektbeschreibungen existiert nicht, die Bedeutung der Objekte innerhalb ihrer kulturellen und historischen Kontexte in den Einzelbeiträgen eröffnet aber neue Perspektiven auf die ausgestellten Exponate. Hochwertige und detaillierte Objektabbildungen ergänzen die Texte.

Anstatt eine umfassende Kulturgeschichte zu erzählen, folgt der Katalog einem schlaglichtartigen Ansatz, um die dynamischen Veränderungen der Epoche zu beleuchten. Diese Darstellung zeigt, wie Gesellschaften in Südwestdeutschland über Jahrhunderte hinweg durch Migration, Akkulturation, Wissens- und Kulturtransfer beeinflusst wurden. Ein breiter historischer Rahmen, in dem große Ereignisse das Leben in Europa prägten – von der Römerzeit über die Entstehung germanischer Königreiche bis hin zur Christianisierung – verdeutlicht, dass die Grundlagen moderner Gesellschaften in Baden-Württemberg auf diesen langfristigen, vielschichtigen und dynamischen Prozessen beruhen. Die archäologischen Entdeckungen öffnen ein Fenster in die Vergangenheit und zeigen, dass die Menschen vor zweitausend Jahren zahlreiche Orte im heutigen Baden-Württemberg als ihre Heimat betrachteten.

Der Band ist in mehrere Abschnitte unterteilt, die jeweils bestimmte archäologische Fundplätze mit einem spezifischen Leitthema verknüpfen, welche es den Leser*innen ermöglichen, die vielfältigen Aspekte der hiesigen Kulturgeschichte zu erfassen: »Integration« mit dem germanischen Brandbestattungsplatz Rheinau-Diersheim (1./2. Jahrhundert) – »Migration« mit der römischen und frühalamannischen Siedlung Güglingen (3./4. Jahrhundert) – »Kommunikation« mit dem Reihengräberfeld von Lauchheim (5./6. Jahrhundert) – »Spiritualität« mit einem frühchristlichen Sakralbau unter der Sülchenkirche in Rotenburg (7./8. Jahrhundert) – »Herrschaft« mit der karolingischen Königspfalz von Ulm (9./10. Jahrhundert). Jede Sektion bietet neben der Besprechung der zentralen Fundorte fundierte Einführungen in die jeweiligen Themen sowie kurze fachspezifische Einzelbeiträge und Beschreibungen einschlägiger Befunde und Fundensembles. Die thematische Vielfalt des Katalogs reicht von archäologischen Fundberichten über anthropologische Studien bis hin zu kulturellen Analysen. Diese Bandbreite ermöglicht es den Lesern, verschiedene Facetten der tausendjährigen Kulturgeschichte in Baden-Württemberg zu erfassen. Zudem liefert der Katalog Einblicke in die interdisziplinäre Arbeitsweise der Archäologie. Die Schwerpunktsetzung auf wenige ausgewählte Fundorte lässt allerdings zahlreiche andere bedeutende Entdeckungen der Region unterrepräsentiert, was das Bild einer vielfältigen und dynamischen Zeitspanne einschränkt. Eine Überblickskarte von »The Länd« zur Verortung der Fundplätze hätte für Ausstellung und Katalog einen Mehrwert geboten.

Die gezielte Themenauswahl macht den Katalog nicht nur für Fachleute, sondern auch für ein breites Publikum zugänglich, das sich für die Geschichte und Kultur Südwestdeutschlands interessiert. Diese Mischung aus wissenschaftlicher Tiefe und Allgemeinverständlichkeit macht ihn zu einer gelungenen Ergänzung der Ausstellung und zu einem wichtigen Beitrag zur Archäologie und Kulturgeschichte Baden-Württembergs.

Romy Heyner